



# Auswertung der Ergebnisse der Frauenhaus-Befragung Umfrage von CORRECTIV.Lokal

a) Allgemeine Informationen	<u>S.2</u>
b) Über die Umfrageteilnehmer	<u>S.3</u>
c) Frauenhäuser über alltägliche Arbeit	<u>S.4</u>
d) Frauenhäuser über Gründe für Nicht-Aufnahme	<u>S.6</u>
e) Frauenhäuser über Folgen der Corona-Pandemie	<u>S.8</u>

## a) Allgemeine Informationen

**ZEITRAUM DER UMFRAGE:** 2. Dezember 2020 bis 20. Januar 2021

**AUTOREN:**

Team von CORRECTIV.Lokal

**FÜR RÜCKFRAGEN:**

**Pia Siber** [pia.siber@correctiv.org](mailto:pia.siber@correctiv.org) / 0151 285 966 09  
**Max Donheiser** [max.donheiser@correctiv.org](mailto:max.donheiser@correctiv.org) / 0178 382 9699

**VERIFIZIERTE ANTWORTEN:** 92 Teilnehmende

**METHODISCHES VORGEHEN:**

Wir haben alle Frauenhäuser per E-Mail angeschrieben, die auf der Webseite von Frauenhauskoordinierung e.V. Kontaktangaben zur Verfügung gestellt haben. Von den dort abgebildeten 369 Frauenhäusern konnten wir 364 per E-Mail, mit einer Einladung zur CrowdNewsroom-Umfrage anschreiben. Die Ergebnisse beinhalten Antworten von 92 Frauenhaus-Mitarbeiter:innen aus 14 Bundesländern.

Unsere Umfrage ist nicht repräsentativ. Sie ist ohne wissenschaftliche Begleitung entstanden.

**HINWEIS:**

Wir empfehlen Ihnen, die Ergebnisse dieser Umfrage als Rahmen für die weitere Berichterstattung zu verwenden. In dieser [Übersicht](#) finden Sie weitere Informationen über individuellen Frauenhäuser, für die wir Antworten erhalten haben. Wenn Sie ein dort erfasstes Frauenhaus direkt kontaktieren wollen, schreiben Sie uns bitte an [lokal@correctiv.org](mailto:lokal@correctiv.org) und wir vermitteln den Kontakt.

Wenn Sie Inhalte aus der Umfrage für Ihre Berichterstattung nutzen, verweisen Sie auf CORRECTIV.Lokal als Urheber. Die genauen Regeln für eine Nennung [finden Sie hier](#). Über uns: CORRECTIV ist das erste gemeinnützige Recherchezentrum im deutschsprachigen Raum. Wir machen Journalismus für die Gesellschaft und mit der Gesellschaft.

**LINKS ZUR RECHERCHE**

- > [Recherche bei CORRECTIV.Lokal](#)
- > [CrowdNewsroom-Umfrage](#)
- > [Homepage CORRECTIV.Lokal](#)

## b) Über die Umfrageteilnehmer

### 1. BUNDESLAND DES FRAUENHAUSES UND TEILNAHME AN DER UMFRAGE

n = 92 (alle Teilnehmer)

Bundesland	Anzahl der teilnehmende Einrichtungen	
Baden-Württemberg	17	→ 18 %
Bayern	14	→ 15 %
Niedersachsen	13	→ 14 %
Nordrhein-Westfalen	13	→ 14 %
Hessen	12	→ 13 %
Rheinland-Pfalz	6	→ 7 %
Sachsen	4	→ 4 %
Thüringen	4	→ 4 %
Schleswig-Holstein	3	→ 3 %
Brandenburg	2	→ 2 %
Berlin	1	→ 1 %
Mecklenburg-Vorpommern	1	→ 1 %
Saarland	1	→ 1 %
Sachsen-Anhalt	1	→ 1 %

### 2. ROLLE IN DER EINRICHTUNG

n = 92 (alle Teilnehmer)

Sozialarbeiterin	47	→ 51 %
Sozialpädagogin	42	→ 46 %
Sonstige Fachkraft	14	→ 15 %
Psychologin	3	→ 3 %

### 4. TRÄGER DES FRAUENHAUSES

n = 85

Kirchlich	14	→ 15 %
Kommunal	2	→ 2 %
Andere Trägerschaft	69	→ 75 %

### 3. LIEGT DAS FRAUENHAUS IN EINER GROSSSTADT?

n = 92 (alle Teilnehmer)

Ja	40	→ 43 %
Nein	52	→ 57 %

## c) Frauenhäuser über alltägliche Arbeit

### 6. ES FEHLT AN PERSONAL FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG DER FRAUEN UND KINDER IM FRAUENHAUS.

(Frage: Uns fehlt Personal für die Unterstützung der Frauen und Kinder im Frauenhaus)

n = 92 (alle Teilnehmer)

täglich	9	→ 10 %
oft	53	→ 58 %
selten	28	→ 30 %
nie	2	→ 2 %

### 7. SPRACHBARRIEREN SIND EIN PROBLEM BEI DER ARBEIT

n = 92 (alle Teilnehmer)

täglich	26	→ 28 %
oft	55	→ 60 %
selten	9	→ 10 %
nie	2	→ 2 %

### 8. GEBÄUDE UND RÄUME SIND AUSREICHEND AUSGESTATTET FÜR UNSERE ARBEIT MIT FRAUEN UND KINDERN.

n = 92 (alle Teilnehmer)

Ich stimme zu	71	→ 77 %
Ich stimme nicht zu	21	→ 23 %

### ANTWORTEN VON MITARBEITERINNEN IN FRAUENHÄUSERN ZU HERAUSFORDERUNGEN IM ARBEITSALLTAG:

„Mangel an: Ärzten, Kinderärzten, Therapeuten, Kindergartenplätzen, bezahlbarer Wohnbau“ (Baden-Württemberg)

„Spezialisierte Angebote für Kinder und Jugendliche fehlen.“ (Thüringen)

„Wohnungsnot: Die Frauen finden nach dem Aufenthalt im Frauenhaus keine Wohnung und müssen dann länger im Frauenhaus bleiben als notwendig.“ (Baden-Württemberg)

„Der soziale Wohnungsmarkt ist überlaufen, sodass Frauen länger im Frauenhaus bleiben als sie müssten und wollten.“ (Rheinland-Pfalz)

„Die Arbeit mit Frauen, die kein Deutsch sprechen, zudem Analphabetinnen sind, und die Strukturen / Abläufe in Deutschland nicht kennen, gestaltet sich äußerst schwierig.“ (Hessen)

„Die Erreichbarkeit an 365 Tagen 0 bis 24 Uhr ist notwendig, - gilt auch als Fördervoraussetzung, wird jedoch nicht bezahlt, sondern muss durch Ehrenamtliche gewährleistet werden.“ (Bayern)

„Ein immer größer werdender Anteil unserer Arbeitszeit fließt in die Sicherstellung von existenzsichernden Mitteln.“ (Hessen)

„Tagessatzfinanzierung: Müssen Betten belegen, sonst keine Finanzierung.“ (Baden-Württemberg)

„Dem ständigen Kampf mit den Behörden in Finanzierungsfragen und bei der Erstattung der anfallenden einzelfallbezogenen Tagessätze.“ (Bayern)

„Das Bundesförderprogramm sieht nach einer guten Idee aus, ist aber nicht richtig durchdacht, was die Vergabekriterien betrifft und ist viel zu niedrig, um den tatsächlichen Bedarf zu decken.“ (Baden-Württemberg)

„Zum Teil waren die Anträge zu kompliziert und umfangreich, es werden immer nur Sachkosten übernommen aber nicht die notwendigen Personalkosten z.B. sollen Häuser erweitert werden aber das Personal wird nicht aufgestockt.“ (Baden-Württemberg)

„Wir müssen sehr vielen Frauen Tag für Tag absagen und versuchen sie an andere Frauenhäuser zu vermitteln. Dies ist für die akut betroffene Frau sehr belastend und entmutigend, und auch für die Mitarbeiterinnen, da sich an dem grundlegenden Mangel an Frauenhäusern nur sehr langsam etwas ändert.“ (Niedersachsen)

„Das Haus ist nicht barrierefrei.“ (Rheinland-Pfalz)

## d) Frauenhäuser über Gründe für Nicht-Aufnahme

Gründe neben Platzmangel, dass Frauen und ihre Kinder nicht aufgenommen werden können.

### 9. KEIN GEEIGNETER ORT

(Frage: ... weil das Frauenhaus kein geeigneter Ort für die Frau war.)

n = 92 (alle Teilnehmer)

oft	3	→ 3 %
manchmal	46	→ 50 %
selten	35	→ 38 %
nie	8	→ 9 %

### 10. FRAUENHAUS WAR NICHT GEEIGNET FÜR DIE BEDÜRFNISSE EINER ERKRANKUNG

(Frage: ... weil die Frauen Erkrankungen hatten und nicht gewährleistet war, dass das Frauenhaus den Bedürfnissen der Frauen gerecht wird.)

n = 92 (alle Teilnehmer)

oft	5	→ 5 %
manchmal	27	→ 29 %
selten	43	→ 47 %
nie	17	→ 18 %

### 11. KEINE GEWÄHRLEISTUNG DER SICHERHEIT IM EXTREMFALL MÖGLICH

(Frage: ... weil wir die Sicherheit einer massiv bedrohten Frau bei uns nicht gewährleisten konnten.)

n = 92 (alle Teilnehmer)

oft	1	→ 1 %
manchmal	42	→ 46 %
selten	31	→ 34 %
nie	18	→ 20 %

### 12. FRAUENHAUS ERLAUBT KEINE SÖHNE AB EINEM BESTIMMTEN ALTER

(Frage: ... weil Frauen Söhne mitbrachten und das in unserem Haus nicht bzw. nur bis zu einem bestimmten Alter erlaubt ist.)

n = 92 (alle Teilnehmer)

oft	1	→ 1 %
manchmal	17	→ 18 %
selten	45	→ 49 %
nie	29	→ 32 %

### 13. FRAUENHAUS NICHT BARRIEREFREI

n = 92 (alle Teilnehmer)

oft	1	→ 1 %
manchmal	14	→ 15 %
selten	55	→ 60 %
nie	22	→ 24 %

**14. SPRACHBARRIEREN**

(Frage: ... weil wir die Sprache der betroffenen Frau nicht sprachen und keine Übersetzung organisiert werden konnte.)

n = 92 (alle Teilnehmer)

oft	0	→ 0 %
manchmal	5	→ 5 %
selten	11	→ 12 %
nie	76	→ 83 %

**WEITERE GRÜNDE VON FRAUENHAUS-MITARBEITERINNEN, WARUM EINE AUFNAHME NICHT MÖGLICH WAR:**

„Finanzierung für den Platz war nicht gesichert.“  
(Baden-Württemberg)

„Keine Kostenübernahme bei Frauen aus anderen Landkreisen ohne Anspruch auf ALG II“  
(Baden-Württemberg)

„Wir dürfen nur Frauen aus unserem Einzugsgebiet aufnehmen, das war neben Platzmangel der häufigste Ablehnungsgrund 2020.“ (Thüringen)

„Wenn Frauen im Asylverfahren sind, können sie nur in die örtliche Schutz-GU gehen.“ (Bayern)

„Personelle Kapazitäten aufgrund von Quarantäne und Krankheit eingeschränkt, keine Vertretung“  
(Baden-Württemberg)

„Die Corona-Pandemie: Quarantänen, vorherige Aufenthalte der Frauen im Ausland, Kontakt zu positiv getesteten Personen“ (Niedersachsen)

„In Pandemiezeiten immer dann, wenn der räumlich getrennte Aufnahmebereich voll belegt war, auch wenn im Haus selbst noch Platz war.“ (Baden-Württemberg)

„Wenn eine Frau mehr als drei Kinder hatte und nicht zeitgleich zwei Zimmer frei waren.“ (Brandenburg)

„Immer mehr Frauen kommen mit vielen Kindern - nur die wenigsten Frauenhäuser bieten dafür sowohl Platz auch als die dringend notwendige psychosoziale Begleitung der Kinder an.“ (Niedersachsen)

„Schülerinnen, Auszubildende und Studentinnen können aufgrund von Finanzierungsschwierigkeiten grundsätzlich nicht aufgenommen werden.“  
(Nordrhein-Westfalen)

## e) Frauenhäuser über Folgen der Corona-Pandemie

Bitte bei der Interpretation der folgenden Antworten beachten: Uns haben mehrere Mitarbeiterinnen in den Frauenhäusern erzählt, dass sie im Frühjahr in der Phase des Teil-Lockdowns tendenziell weniger Anfragen bekommen haben, aber mit Lockerung der Maßnahmen ab Mai verstärkt Frauen Schutz suchten. Sie berichteten u.a. von Frauen, die im Lockdown nur schwer mit ihren Kindern die Wohnung unbeobachtet vom Partner verlassen konnten.

### 15. AUFGRUND DES BELEGUNGSSTATUS

(Frage: Wie oft gab es seit Beginn der Pandemie Tage, an denen Ihr Frauenhaus aufgrund des Belegungsstandes keine weiteren Frauen und ihre Kinder aufnehmen konnte?)

n = 92 (alle Teilnehmer)

täglich	9	→ 10 %
häufig	58	→ 63 %
selten	22	→ 24 %
nie	3	→ 3 %

### 16. VERMITTLUNG AN ANDERE FRAUENHÄUSER

(Frage: Wie oft konnten Sie diese Frauen an andere Frauenhäuser vermitteln?)

n = 91

Jede Frau	4	→ 4 %
In den meisten Fällen	44	→ 48 %
selten	12	→ 13 %
nie	2	→ 2 %
unbekannt	29	→ 32 %

### 17. VERÄNDERUNG SEIT BEGINN DER PANDEMIE

(Frage: Wie hat sich seit Beginn der Pandemie die Anzahl der Frauen verändert, die bei Ihnen Schutz suchen?)

n = 92 (alle Teilnehmer)

Keine Veränderung zum Vorjahr	51	→ 55 %
Es kommen mehr Frauen als im Vorjahr	26	→ 28 %
Es kommen weniger Frauen	15	→ 16 %

### 18. ZUSÄTZLICHE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG WEGEN COVID-19

(Frage: Haben Sie wegen der Corona-Pandemie im Jahr 2020 zusätzliche finanzielle Unterstützung bei den folgenden Stellen beantragt?)

n = 89

Landesregierung	50	→ 54 %
Bundesregierung	42	→ 46 %
Kommunen	20	→ 22 %
Gemeinnützige Organisation	18	→ 20 %
Nichts beantragt	11	→ 12 %
Sonstige	10	→ 11 %
Keine Antwort	3	→ 3 %

**19. FALLS JA, VON WELCHER HABEN SIE ZUSÄTZLICHE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG ERHALTEN?**

n = 82

Landesregierung	48	→ 52 %
Bundesregierung	39	→ 42 %
Kommunen	22	→ 24 %
Gemeinnützige Organisation	20	→ 22 %
Sonstige	14	→ 15 %
Keine Antwort	10	→ 11 %
Keiner	2	→ 2 %

**ANTWORTEN VON FRAUENHAUSMITARBEITERINNEN ZU HERAUSFORDERUNGEN SEIT BEGINN DER PANDEMIE:**

„Durch die Pandemie und deren Folgen wie z.B. Kurzarbeit, finanzielle Sorgen etc. kam es vermehrt zu Spannungen, Alkoholkonsum und Gewalt.“ (Bayern)

„Es ist sehr schwer keine körperliche Nähe mehr zu den Bewohnerinnen zu haben und keine Gruppenangebote mehr anbieten zu können. Das nimmt den Frauen viele Chancen, auch voneinander zu lernen.“ (Bayern)

„Während der Pandemie/des Lockdowns gab es kaum Platzanfragen. Vermutlich konnte der Täter die Frauen besser kontrollieren und wollten die Frauen ohne die Kinder nicht flüchten, dadurch, dass die Kinder nicht in die Schule gingen, fehlten Gelegenheiten diese mitzunehmen und die Frauen hatten Angst sich im Frauenhaus mit Corona zu infizieren (...) nach dem Lockdown hatten wir vermehrte Anfragen und in Hessen und NRW waren zeitweise mehrere Tage lang alle Frauenhäuser als belegt auf der Internetseite angezeigt.“ (Hessen)

„Während der Pandemie wurde uns keine Unterstützung vor Ort gegeben. Vielmehr wurden wir aufgefordert, "auf jeden Fall immer aufzunehmen, aber trotzdem Corona-frei zu bleiben". Eine Quarantäne- oder Schleusenwohnung, wie in vielen Städten angeboten, gibt es für uns nicht“ (Hessen)

„Zurzeit die Corona-Pandemie, die mit vielen weiteren Einschränkungen einhergeht: Pädagog\_innen dürfen nicht mehr begleiten (zum Arzt), Dolmetscher\_innen müssen draußen bleiben (beim Jobcenter)...“ (Niedersachsen)